

ONLINE

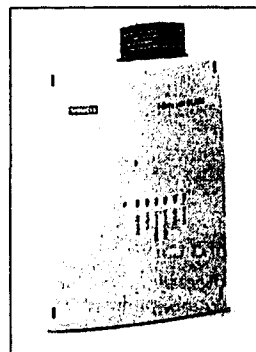
■ **Das Datenformat der Zukunft: XML** ■
Keine Schonzeit für Moorbühner ■ **AOL**
nimmt MP3 Suchmaschine vom Netz

NACHRICHTEN

Software für eBooks

REDMOND: Microsoft hat ein Programm für den PC vorgestellt, das das Lesen am Bildschirm erleichtert und die Verbreitung von elektronischen Büchern (eBooks) fördern soll. Der Microsoft Reader war bislang den Handheld-Computern mit ihren kleineren Bildschirmen vorbehalten. Der Reader arbeitet mit der so genannten ClearType-Technik, die den Pixel-Effekt in Gestalt störender Treppenkanten ausgleicht. Dabei wird jeder Pixel (Bildpunkt) auf dem Monitor mit mehreren Farben belegt. Das Programm wird im Internet (<http://www.microsoft.com/reader>) für den kostenlosen Download angeboten. Unterstützt wird die neue eBook-Initiative von Microsoft auch von Barnesandnoble.com, dem Online-Unternehmen der US-Buchladenkette. Dieses will 2.000 eBooks in dem neuen Microsoft-Format anbieten, weitere 150 Titel sollen jede Woche folgen. Weitere Verlagsunternehmen wie iPublish, das zu Time Warner gehört, Penguin Books sowie Simon und Schuster haben ihre Unterstützung zugesagt. Sie wollen ab Herbst eBooks für das Microsoft-Reader-Format anbieten, das mit einer speziellen Verschlüsselung das Kopieren und Ändern von urheberrechtlich geschützten Werken verhindert.

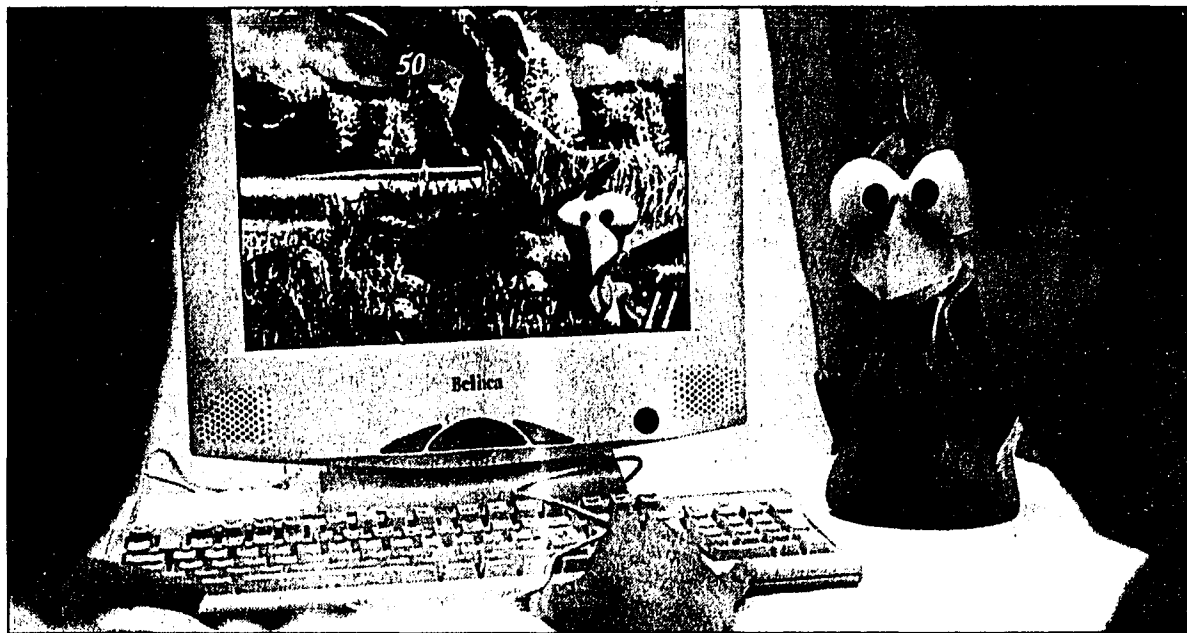
Siemens I-Gate 11M



Das drahtlose Netzwerk I-Gate 11M – eine Entwicklung der Siemens Schweiz – macht PCs und Notebooks mobil: Mehrere PCs, Notebooks oder Drucker können via Funk mit maximal 11 Mbit/s miteinander kommunizieren. Mit I-Gate 11M «Enterprise» lassen sich Wireless Local Area Networks (WLAN) einrichten, die mit drahtgebundenen Netzen per ISDN oder Ethernet verbunden sind. Dadurch gewährleistet das Funk-LAN einen schnellen Zugang ins Internet. Das drahtlose Netzwerk I-Gate ist Wireless-Fidelity-(Wi-Fi) konform, das die Interoperabilität mit anderen Wi-Fi-Komponenten für WLANs gewährleistet – gemäss dem Standard IEEE 802.11b High Rate. I-Gate 11M «Enterprise» verhält sich rückwärtskompatibel zur I-Gate 2-Mbit/s-Version und ist ab sofort im Handel erhältlich. Der Preis des 11 Mbit/s-ISDN-AccessPoints beträgt 1149 Franken. In der kombinierten Version ISDN/LAN (Ethernet) ist der AccessPoint für 1449 Franken zu haben. Die MobilePorts kommen auf 459 Franken (PCI Card) und 379 Franken (PC Card) zu stehen.

AOL nimmt MP3-Suchmaschine vom Netz

NEW YORK: America Online (AOL) hat seine Suchmaschine für Musik im MP3-Format vom Netz genommen. Begründet wurde der Schritt damit, dass es nicht möglich sei, zwischen legalen und illegal ins Netz gestellten Musikstücken zu unterscheiden. Die Suchmaschine war auf einer Web-Seite der inzwischen zum AOL-Konzern gehörenden Firma Nullsoft angesiedelt, die auch die MP3-Software Winamp entwickelt hat. In der vergangenen Woche war der Suchknopf in dem entsprechenden Programm bei Nullsoft (<http://www.nullsoft.com>) zwar noch aktiv, gab aber nur die traurige Meldung aus: «Sorry. Search unavailable at this time. Sad, sad Nullsoft» (Entschuldigung. Suche zurzeit nicht möglich. Armes, armes Nullsoft). Es ist nicht das erste Mal, dass AOL Probleme mit einem Programm von Nullsoft hatte. Die Firma entwickelte auch Gnutella, ähnlich wie Napster eine Plattform für den Austausch von MP3-Musikdateien unter den angeschlossenen Nutzern. Gnutella war im März kurz auf der Web-Site von Nullsoft und wird seitdem im Internet (<http://www.gnutella.de>) weiter entwickelt. Die Mitarbeiter von Nullsoft bezeichnen sich selbst als «rechtmässige nihilistische Medienterroristen, die die Geschichte ohne Zweifel heilig sprechen wird». AOL ist mit 23 Millionen Mitgliedern der weltgrösste Online-Dienst. Er übernahm im vergangenen Jahr das Medienunternehmen Time Warner, zu dem zahlreiche Plattenfirmen gehören.



Keine Schonzeit für Moorbühner

Die Jagd auf quiekende Moorbühner geht in die nächste Runde: Am 20. August kommt der zweite Teil des Computerspiels heraus, das in den vergangenen Monaten das Abknallen wehrloser Sumpfvögel zum Kult werden liess. Auch das neue Jagdvergnügen, über dessen Änderungen sich die Erfinderfirma Phenomedia noch in Schweigen hüllt, soll es unter <http://www.moorhuhn.de> wieder als kostenlosen Download geben. Neben vertrauten Elementen soll es eine Reihe von Neuerungen enthalten, die die Hobbyjäger in den vergangenen Monaten angeregt haben.

XML wird sich durchsetzen

Datenformat der Zukunft zuerst im «Business to Business» – Künftig auch der Standard für Web-Seiten

FRANKFURT/MAIN: Von der allgemeinen Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, hat in der Informationsgesellschaft ein wichtiger Umbruch begonnen: Das vor zwei Jahren eingeführte Datenformat XML wird immer mehr zum universellen Transportmittel für Informationen aller Art. Damit fällt eine der letzten Hürden, die bisher noch den einfachen Austausch von Daten behindern.

«XML ist nicht die Lösung für alle Probleme, aber es ist ein sehr grosser Schritt in die richtige Richtung», sagt der Entwicklungschef der Software AG in Darmstadt, Peter Mossack. «Business to Business, über das alle Welt redet, wird nur mit XML möglich.» Mit der Entwicklung von XML hat das World-Wide-Web-Konsortium (W3C) die Konsequenz daraus gezogen, dass der HTML-Standard für Web-Seiten bis an die Grenzen seiner Möglichkeiten ausgereizt wurde: Vor rund zehn Jahren für den Austausch von wissenschaftlichen Texten geschaffen, legt die Hypertext Markup Language Anweisungen fest, wie ein Text auf dem Bildschirm aussehen soll. HTML eignet sich aber kaum dazu, die Bedeutung bestimmter Informationen anzugeben, was mit dem elektronischen Handel immer wichtiger wird: Wenn ein Verkäufer im Internet eine Rechnung ausstellt und übermittelt, soll das Buchungssystem des Kunden in dem Dokument sofort erkennen, an welcher Stelle die Rechnungsnummer und wo der Rechnungsbetrag

steht. Solche Informationen werden als Metadaten bezeichnet, als Daten einer inhaltlich übergeordneten Ebene. XML bietet sich überall dort an, wo es darum geht, Informationen sinnvoll zu ordnen. Das erstreckt sich nicht nur auf den Geschäftsverkehr, sondern auch auf Bibliotheken und wissenschaftliche Datenbanken, ja letztlich auf das gesamte chaotische Wissensnetz, das mit dem World Wide Web entstanden ist. Auch für die Gestaltung von HTML-Dokumenten gibt es bereits einen XML-Überzug, XHTML genannt. «In Zukunft werden neue Inhalte im Web in XML beziehungsweise XHTML veröffentlicht», sagt Mossack, fügt aber hinzu: «Dies wird noch einige Jahre dauern.»

Für die kommerzielle Verwendung wird der Umstand genutzt, dass XML an jedes Branchenbedürfnis angepasst werden kann. So gibt es bereits eine auf XML aufbauende Chemical Markup Language (CML) für die Darstellung komplizierter chemischer Strukturen oder eine Synchronized Multimedia Integration Language (SMIL) für die Verwaltung von Multimedia-Inhalten. So genannte Schemas, die die jetzt noch meist benutzten Dokumententypdefinitionen (DTD) ablösen werden, können für nahezu jeden Zweck entwickelt werden. Darin liegt aber auch die Gefahr der Aufspaltung in zahllose Dialekte. «Das nächste kommerzielle Kriegsszenario wird der Kampf um XML-Schemas sein»,

sagt Mossack. Zahlreiche Software-Firmen stünden in den Startlöchern, um ihrem Schema die meiste Verbreitung zu sichern.

XML wird auch von Standardprogrammen wie Microsoft Office genutzt. Mittelfristig bietet sich damit die Perspektive, bestehende firmenspezifische Dateiformate wie die doc-Dateien von Word durch XML zu ersetzen. Obschon sich XML nur um die logische Struktur eines Dokuments und nicht um dessen Aussehen kümmert, bietet die Technik auch entscheidende Vorteile für das elektronische Publizieren. Um die Präsentation von XML-Dokumenten kümmert sich das Schwesterformat XSL, die Extensible Stylesheet Language.

Stichwort XML

XML ist die Abkürzung für die Extensible Markup Language. Damit wird der derzeit wichtigste Standard für die Beschreibung der inhaltlichen Struktur von elektronischen Dokumenten bezeichnet.

XML gehört ebenso wie HTML (Hypertext Markup Language), dem Standardformat von Web-Seiten, zu den sogenannten Dokumentbeschreibungs- oder auch Auszeichnungssprachen. Die Kennzeichnung des Formats als «extensible» bedeutet, dass XML erweiterbar ist – die Technik lässt sich an besondere Bedürfnisse anpassen. Die Arbeit an XML begann 1996 in der Absicht, die In-

halte von Web-Seiten eindeutiger zu kennzeichnen, um eine bessere Suche nach bestimmten Informationen im Internet zu ermöglichen und komplexere Dokumente im World Wide Web veröffentlichen zu können.

Der Standard wurde am 10. Februar 1998 vom World-Wide-Web-Konsortium (W3C) verabschiedet und im Internet (<http://w3c.org/TR/REC-xml>) veröffentlicht. Sowohl HTML als auch XML beruhen auf der bereits 1986 entstandenen Standard Generalized Markup Language (SGML), die aus einem umfangreichen Satz von Anweisungen für Formate von Dokumenten besteht. XML ist im we-

sentlichen eine vereinfachte und auf die Erfordernisse im Internet zugeschnittene Ausgabe von SGML. XML-Dokumente enthalten Anweisungen, die Auskunft über seine inhaltliche Struktur und bestimmte Attribute von Informationen geben. Wie HTML, arbeitet auch XML mit so genannten Tags, den spitzen Klammern mit Anweisungen für die Bildschirmausgabe eines Dokuments.

Im Unterschied zu HTML können bei XML aber jederzeit eigene Tags definiert werden: Diese bestimmen Inhalt und Struktur von Datenfeldern und werden in einer sogenannten Dokumententypdefinition (DTD) gespeichert.

Lehrgänge SZ



DIGICOMP
EXPERT SEMINARS

Aktuelle Lehrgänge	Code	Beginn
WebPublisher SZ	SWP-C0100	16. Sept.
WebMaster SZ	SWM-C0100	16. Sept.
PC/LAN-Supporter SZ	SLS-C0100	16. Sept.
Office-Supporter SZ	SOS-C0100	7. Okt.
MCSE Windows 2000	MSE-C0100	21. Okt.

Bestellen Sie kostenlos das Informationsmaterial oder melden Sie sich direkt für den Eintrittstest an.

Tittwiesenstrasse 27, 7000 Chur,
Telefon 081 286 60 60, chur@digicomp.ch, www.digicomp.ch

Internet-Oscar

Das Internet-Magazin «com!online» und die Online-Redaktion des Fernsenders Sat1 rufen die Internet-Nutzer in Deutschland auf, die besten Web-Seiten des Jahres zu wählen. Um den Titel «OnlineStar 2000» (<http://www.onlinestar.de>) konkurrieren 110 Homepages in elf Kategorien um diese «Internet-Oscars».

Abgestimmt werden kann bis zum 7. Oktober. Als Anreiz zum Mitmachen gibt es Preise im Wert von rund 82.000 Franken. Im vergangenen Jahr beteiligten sich rund 400.000 Surfer an der Wahl. Die Preisverleihung ist am 7. November in München, wenn dort die Münchner Medientage stattfinden. Der OnlineStar 2000 wird unter anderem in den Kategorien Nachrichten und Information, Spiele und Unterhaltung sowie Suchmaschinen vergeben.